

Bei Bedarf bitte ich mein **Mass-Atelier** zu berücksichtigen.
H. Buchwald, Damen- und Herren-Geiststrasse 15,
 Mass-Schneiderei, (neben Adler-Apotheke) Tele'on 1906.
 Schnellste Lieferung-Möglichkeit Innerhalb 3 Tagen.

Reichshof Inhaber Edwin Henning
 Alte Promenade 6.
 Täglich von 4-7 und 8-11 Uhr
Konzerte des Künstlertrios
 Witke - Bartels - Sanke
 außerdem Sonntags von 11-1 Uhr Matinee.

3 Könige
 Bestes Familien-Varieté am Platze.
Laotirme auf Laotirme
 erzielt jeden **Li-sel Strelch** in Kunst u.
 Abend Handwerk.
Ein Kabinetstück drastischen Humors!
 Ferner die übrigen erstklassigen Künstler!
 Eintritt wochentags 1.50 Mk.
 Sonntag nachmittag Familien-Vorstellung.

Kaffeehaus Roland,
 Markt 23.
 Täglich **Künstler-Konzert.**
 Anfang abends 7 1/2, Sonntag nachm. 4 Uhr.
 Carl Lange.

Gross-Wanderschau
Circus Henry's
 heizbarer Holzbau
 auf dem Rossplatz
 Heute Sonnabend, den 27. November,
 abends 7 1/2 Uhr
Prunkvolle Gala-Eröffnung
 mit dem Riesenspektakel Programm von
30 Attraktionen 30
 darunter **Henry's Prachtlöwengruppe!**
 Sonntag, den 28. November
2 Fest-Vorstellungen 2
 Nachmittags 3 1/2 Uhr
Grosse Fremden- und Familien-Vorstellung.
 Abends 7 1/2 Uhr
Gala-Parade-Abend.
 In beiden Vorstellungen
Henry's Prachtlöwengruppe!
 In den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder
 unter 12 Jahren halbe Preise.
 Mittwoch, Sonnabends und Sonntags
 je 2 Vorstellungen
 Vorverkauf: Zigarrenhaus Tümmel, Riebeckplatz.
 Der Holz-Winterbau ist gut geheizt.

Hallescher Lehrernesenanverein
 Zur Feier des 25 jähr. Bestehens
 Sonnabend, d. 4. Dez., nachm. 4 1/2 Uhr und 1 Mittwoch,
 den 8. Dez., abends 8 Uhr im Thaliaaal
zwei Festkonzerte.
 Leitung: Wilhelm Trenkner. Mitwirkung Konzert-
 und Organistensängerin Frau Maria Quell, Leipzig
 (beide Sopran).
 1. Klavier: W. Trenkner, M. u. M. Schröder (M. d. N.).
 2. Klavier: v. Beethoven, Franz, Brahms, Weiz, Schönherr,
 C. Schuberl, Schreck, Berger, Hegar, Weiz,
 Fritzsche, Andre, O. Heermann.
 Karten zu 6, 4 und 2 M. bei Reinhold Koch

Künstlerverein a. d. Pflug
Weihnachtsausstellung
 in der Ruhe -
 Alte Promenade 5
 vom 28. Nov. bis 28. Dez. 20
 geöffnet 10-4 Uhr, Sonntags 11-1 Uhr,
 Eintritt 1.- Mk.

Abonnenten der Volksstimme
kaufen nur
 in den Geschäften, die in ihrer Zeitung
inferieren

Zalies -Dauer-Wäsche
 Rein friedensmässig!
 Geschmeidig u. hellbar, weil mit
 Stoffeinsäure.
Höchste Leinenähnlichkeit!
 Angenehm im Tragen!
 Preise konkurrenzlos!
C. Klappenbach,
 Gr. Ulrichstr. 41, Gummiwarenhaus.

Leipzigerstrasse 88. Fernruf 1224. **Alte Promenade 11a.** Fernruf 5738.

Asta Nielsen
Paul Wegener
 in dem großen Schauspiel in 5 Akten
Steuermann Holt
 Nach dem Roman von Kurt Richter.
 Vorführung: 4.40 6.50 9.10.

Leo Peukert
 in dem Schwanke in 3 Akten
Die tugendhafte Josephine
 Vorführung: 4.00 6.10 8.20.
 Bes.: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Film eingetroffen.
Joe Deeb
 in dem sensationellen Detektiv-Abenteuer
Die Dame in Schwarz.
 4 Akte. Vorführung: 5.00 7.10 9.20.

Tyranneri des Todes
 Tiererregendes Drama in 5 Akten mit
 Lilli Breda. Paul Mederow.
 Vorführung: 4.00 6.10 8.20.
 Die neuesten Wochenberichte.
 Bes.: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.

Walhalla-
Lichtspiel-Theater.
 Täglich
Der Feuerreiter.
 Film-Schauspiel in 5 Akten von Ida Wust
 und Georg Kaiser.
 In den Hauptrollen:
Bruno Kastner Käthe Hazek
 Vorführung: 4.10 6.45 9.20 Uhr.

Die goldene Mauer!
 Der Film-Trilogie 2. Teil.
 Drama in fünf Akten.
 In den Hauptrollen: Lu wig Trautmann,
 Mabel May Young.
 Vorführung: 5.15 7.50 Uhr.

Die neuesten Wochenberichte.
 Für die bis 5 Uhr gelösten Eintrittskarten
 ermässigte Preise.

Licht & Spiele
 Gr. Ulrichstr. 53 Fernruf 4631
 Erstaufführung:
Das gewaltige Monumental-Filmwerk:
Weitbrand 6 Akte!
 nach dem Roman Christian Wa'n'schalle's
 Fessliche Bilder! Hochdramat. Szenen!
 Erstklassige Schauspieler:
 Conrad Veidt, Hermann Valemia, Hugo
 Glück, L. v. Ledebour, Theodor Boos,
 Ernst Mairay, Helga Molandry, Liliebel
 Christensen, Frida Richard u. a. m.
 Spannend vom Anfang bis zum Ende!
 Die packende Handlung spielt im Glanze Pariser
 Salons und in der Pracht Petersburger Schlösser
 wie in den Behausungen des Auswurfs der
 Menschheit!
 Vorführung: 4.45 6.50 9.00.

„Karichens Vaterfreuden“
 Das reizende Lustspiel in 3 Akten
 mit Karlchen in der Hauptrolle.
 Wochentags Beginn 4 Uhr. Einlass 3 1/2 Uhr.
 Sonntags Beginn 3 Uhr.

Stadttheater
 Sonntag, den 28. Nov.,
 nachmittags 3 Uhr
 Volksvorstellung:
Jugend.
 Abds. 7 1/2, Ed. 10 1/2 Uhr:
Hoffmanns Erzählungen
 Montag, den 29. Nov. 20,
 Anf. 7 1/2, Ende 10 Uhr:
Der Zigeunerbaron.

ZOO.
 Sonntag, den 28. Novbr.,
 nachm. 3 1/2 Uhr:
Konzert
 abends 6 1/2 Uhr **Ball.**
 Donnerstag, den 2. Dez.
III. Gesellschafts-
konzert
 Leitung: Musikdirektor
 Genes-Bisg.

Saalschloß-Brauerei
 Sonntag, den 28. November, nachm. von 1/4 4 Uhr:
grobes Konzert ausgeführt v. d.
 Kapelle Kott.
 Abends von 7 Uhr ab **Ball.**
 F. Winkler.

Heinrich Schütz:
Sozialdemokratie
 und Schule
 Mk. 2 15
 Dr. Otto Baurm:
Der Volksschreier
 im Volksstaat
 Mk. 1 20
 Dr. Richard Lehmann:
Die Arbeit
 im Eisenbeiz
 Mk. 1 81
 Heinrich Bayler:
 Die
weltliche Schule
 Mk. 1 50
 Dr. Max Opp:
Die Volksschule
 als Einheitschule
 Mk. 1 25
 20 1/2 Seidlin
 Zu beziehen durch die
Volksstimme
 Große Ulrichstr. 27.

Apollo-Theater
 Mat. 7 1/2, 11 1/2
 Heute 7 1/2, 11 1/2:
 Ehrenabend für
 Dir Walter Steinert
 anläßl. der Feier seines
 25 jähr. Bühnenjubil.
„Der Juxbaron“.
 Opnt. 1. 3 Uhr u. 8. 30 Uhr
 mit Dir. W. Steinert
 als „Juxbaron“.
 Sonntags: 11 Uhr Juxbaron.

Moderne Theater
 Neue Promenade 8
 In Halle des vornehmsten
Kabarett u. Varieté
Serenissimas Zwischenspiele
 Schall und Rauch
 und das übrige gute
 Programm.
 Sonntags, Nachm.: 4 Uhr
 ermäßigte Preise.

Gammophonplatten
 Neue Aufnahme
 Musikinstrumente, Sellen
 Ersatzteile jeder Art
 Reichhaltige Auswahl
 Niedrigste Preise
 C. Dorn, Oleariusstr. 6a
 am Hallmarkt.

Gummiabzüge
 zu billigen Tagespreisen
 bei
F. Noah, Ripplert
 Str. 16.
 Ecke Dr. Sandberg.
 Gummiwarenhandlung.

„Preissturz“
„Karbide, Kilo 5 Mk.“
Karl Müller,
 Schmeerstr. 1

Chr. Glaser
 Gr. Klausstr. 24.
 Sehr preiswerte
Öfen, Herde,
Ofenrohre, Ring-
platten, Roste.

Büro-
Bedarfs-Artikel
 Schreibzeuge, Stühle
 und Stühle.
 Reparaturwerkstatt für
 Schreibmaschinen.
Alb. Osterwald,
 Köhlerstr. 8. Tel. 3725

Parkett
 liefert, verlegt, repariert
 und poliert.
 Fach-Firma:
Hörmann
 Büro jetzt:
 Sternstr. 8. Ecke
 Kleine Brauhausstr.
 Fernspr. nur noch
 5849.

Schluss
 der
Anzeigen-Annahme
 vomnittags 9 Uhr.

23 Millionen
englische Zigaretten!
in Preis u. Qualität unübertroffen!

Es handelt sich um allerfeinste Marken.
 Die Preise sind, da wir selbst Importeure, be-
 deutend billiger als in den besetzten Gebieten

7 versch. Sorten

Lagerbesuch lohnend!

Grossabnehmer verlangen Sonderofferte.

Leipziger Tabakhaus
 LETACO G. m. b. H.
 Filiale: Kohlschütterstr. 1
 Eingang Reilstraße, gegenüber der Kaserne.
 Haupt-Geschäft:
Mauerstr. 1
 Ecke Steinweg.

TABAKHAUS

Halle a. d. S.
 Telefon 4721.

Partei-Angelegenheiten.

An die Parteimitglieder der S. P. D. Halle.

Am liebsten Genossen und Genossinnen zu geben, an dem Aussehen unterer Organisation und Maßnahmen teilzunehmen...

In den Versammlungen referieren die Genossen Trümel, Lange, Garbe, Wüller, Weiler, Dürfeld, Vogel, Kunemann, Knitz, Ditz und S. Schömann über das Thema: „Inwiefern wirtschaftliche Lage und die Stellung der Sozialdemokratie.“

Wenn und wo die Versammlungen abgehalten werden, wird unter Parteiangelegenheiten Anfang nächster Woche bekanntgegeben. Der Vorstand.

Achtung Parteigenossen und Genossinnen!

Die Vereinstätigkeit ist durch verschiedene gute Bücher vergrößert worden. Jedes Mitglied hat ein Recht darauf, die Bücher unentgeltlich zum Studium des Sozialismus und der Volkswirtschaft zu gebrauchen.

Ausgabe der Bücher erfolgt durch den Bibliothekar Genossen F. Döhrer Mittwoch nachmittags, von 4-6 Uhr, im Parteibüro Saal 42/44, Zimmer 12.

Funktionär-Tage am Dienstag, dem 30. Nov., abends 7 1/2 Uhr im Wis. u. G. h. Saal. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen der Funktionäre notwendig. Der Beginn der Sitzung ist auf 7 1/2 Uhr festgesetzt, da um 11 Uhr die Post ankündigt eintritt. Die Genossen wollen dies beachten.

Aus dem Stadttitel.

am 27. November 1920.

Die bürgerliche Presse (Schw. Gt.)

Die bürgerliche Presse schmeilt, wenn es einmal gilt, ihren Refern einen Spiegel vorzuhalten. Sie schweigt, wenn unterer geistigen Kultur die Lüge genommen wird und alle selbstgefalligen „Bürgerblätter der Menschheit“ nackt und bloß erscheinen...

Art abzugeben bei dem Vertrauensmann in den untergeordneten Lazarettstellen, Cecilienhaus, Gütigkeitsstr. 10, Elisabeth-Krankenhaus I und II, Versorgungsanstalt, Schloßberg 2, Oprentklinik, Augenklinik, Medizinische Klinik, Wagnersbühlstraße, Kerpentklinik, Julius-Rühm-Strasse, für Blindenrechte, Nittelben.

Die Schuld an Deutschlands Zusammenbruch ist schon längst aufgedeckt worden, das es überflüssig erscheint, noch länger über diesen schon längst feststehenden Sachverhalt zu diskutieren...

Die Wissenschaft ist stets „moralisch“. In der „Sozial-Jg.“ lesen wir folgende Gedächtnisse, welches unsere Leser sicher leicht weiter können wird: Eine letzte Erwähnung hat der frühere Direktor unseres Zoologischen Gartens Herr Professor Dr. Brandes in seiner letzten Willensäußerung als Leiter des Dresdener Zoo machen müssen...

Am Dienstag hatten die besten der besten Männer wieder einmal ihre akademischen Räumlichkeiten in einem nationalitätlichen Tugendtagel auf dem Universitätsplatz zu einem gemeinsamen Zweck...

Am Dienstag hatten die besten der besten Männer wieder einmal ihre akademischen Räumlichkeiten in einem nationalitätlichen Tugendtagel auf dem Universitätsplatz zu einem gemeinsamen Zweck...

Am Dienstag hatten die besten der besten Männer wieder einmal ihre akademischen Räumlichkeiten in einem nationalitätlichen Tugendtagel auf dem Universitätsplatz zu einem gemeinsamen Zweck...

vielen unübersehbaren Schwindeln der Deutschnationalen hinweggelassen am wieder einmal einen recht nationalen Botschaftenlangel zu initiieren und die Regierung, vor allen Dingen aber die Sozialdemokraten mit Dred zu beladen. Das ist es recht die Methode der Deutschnationalen, deren Nationalgefühl von jeder nur bis an den Geduldsgrenze, was ja auch jetzt wieder die Dohrenvollstehereien beweisen.

Das dem nicht genug. Der tapfere erliche Mann, Abel ist kein Mann, sondern die Studententum, die sich nicht zu entfernen. Warum so mutig Herr Abel? Ich glaube, wenn in Ihrer Nähe mal eine Handgarnatur plagierte, wären Sie der erste, der Handgarnatur hätte. Aber so find Sie ja sicher, da können Sie sich doch mutige Worte gestatten und die Studenten zu unüberlegten, chaotischen Lagen hinziehen. Sie tragen die Folgen selber nicht.

Das die „mutilen“ deutschnationalen Streiche selbst Herr Abel erhabenen Hauptes seinen Rednerstand. Der Eingangsangewandte. Deutschland aber alles und noch einige Uhr von einem Studenten und der Student war vorbei. X. Y.

Amliche Kriegsbeschädigtenfürsorge. In Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen ist mit dem 1. Oktober 1920 die Kriegsbeschädigtenfürsorgestelle für die Stadt Halle. Neue Promenade 3, der städtischen Verwaltung angegliedert und als Dienststelle mit der Kriegsbeschädigtenfürsorgestelle, Al. Steinstraße 8, III, verbunden worden. Die beiden nun vereinten Fürsorgestellen werden sich auf weitem in ihren bisherigen Geschäftskreisen. Sie führen künftig die gemeinsame Bezeichnung „Amliche Fürsorgestelle der Stadt Halle für Kriegsbeschädigte und Kriegsbeschädigtenlieber.“ Bei Verkaufsdritten empfiehlt es sich, stets anzugeben, ob die Briefsendungen für die Arbeiter der Kriegsbeschädigtenlieber oder der Kriegsbeschädigtenfürsorge bestimmt sind.

Kriegsbeschädigte und Kriegsbeschädigtenlieber des Sozialrechts. Wie aus von Seiten des Kreiswohlfahrtsamtes Dr. G. Sautler mitgeteilt wird, hat das städtische Arbeitsamt verrogl die Arbeitsvermittlung für Kriegsbeschädigte und Kriegsbeschädigtenlieber übernommen. Der Erfolg einer wirksamen Fürsorge liegt in der gezielten Berufsberatung und Arbeitsbeschaffung für Kriegsbeschädigte und Kriegsbeschädigtenlieber, insofern sie noch arbeitsfähig sind. Das Wohlfahrtsamt fordert zur Meldung aller dieser, auf keine Arbeit oder keine ihrem Gesundheitszustand entsprechende Arbeit gefunden haben. Das Arbeitsamt wird mit dem Kreiswohlfahrtsamt zusammen bemüht bleiben, jeden an die Arbeitsstelle zu bringen, welche seinen Kräften und seiner ganzen Betriebsanfang am meisten zutrifft.

Freie Volksküche. Das an die Mitglieder verordnete Mittellageblatt gibt die Spielkarte für die in Aussicht genommenen 10 Mittellagen von Goethes Hygiene bekannt. Inzwischen hat aber die genaue Föhlung ergeben, daß mehr Mitglieder gemeldet sind und sich eine 11. Bestellung, deren Spielkarte noch beizufügen gegeben wird notwendig macht. In der Mittellageblatt ist diese Mittellage mit 29. November in der Mittellageblatt beizufügen gegeben. Jeder nicht eingelieferte Karten wird sofort veräußert, weil eine große Anzahl nachträglicher Anmeldungen vorliegt.

Stellung in Halle am 1. Dezember 1920.

Das Viehhaltung Amt der Stadt Halle macht folgendes bekannt: Nach den Bundesgesetzbestimmungen tritt die am 1. Dezember 1920 im Deutschen Reich stattfindenden Viehhaltung auf Pferde, ohne Milchsäure, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Geflügel (Gänse, Enten, Hühner). Die Ergebnisse der Viehzählung werden nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, bezogen auf die Statistik der Viehzählung durchgeführt. Der Fehler hat innerhalb des ihm zugewiesenen Zahlenbereiches nicht zu Gebrauche und in dem Zusammenhang mit der Viehzählung ist der Nachtrag vom 1. Dezember 1920 auf dem Gehöfte (Haus, Stall, Scheune, Schuppen, Hof, Garten) oder auf den zu diesem Gehöfte Weiden, Wäldern und Feldern vorhandene Vieh nach den Angaben des Haushaltungshandbuches zu zählen; außerdem ist hierbei der gelamte Viehbestand einschließlich solcher Vieh, das der Haushaltung zwar nicht gehört, aber sich bei der Fütterung oder Pflege befindet. Am Viehhaltungstag ist der Viehbestand (auf Weiden, Wäldern u. a.) zu zählen und bei der Haushaltung, auf der es gehört mitzugeben und bei es nur zufällig oder vorübergehend anwesend ist (Auspannung u. a.) nicht zu zählen. Am 1. Dezember 1920 verlaufenes Vieh ist stets beim Verkäufer, nicht bei Käufer zu zählen. Das bei Schlachtieren und Säugetieren lebende oder am Schlachtag eintrittende und in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1920 beförerte, zum Schlachten oder zum Verkauf bestimmte Vieh ist bei den Schlachtieren und Säugetieren zu zählen, sofern die Tiere nicht erst am Schlachtag getötet sind. Das in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1920 mit dem Viehhaltung beförerte Vieh wird auf dem Empfangsamtgebäude gezählt. Viehhalter und einzelne Stück Vieh sind stets in der Woche oder in dem Viehhaltungstag zu zählen, wo sie sich auf Weiden oder in Fütterung, wenn auch nur vorübergehend be-

Advertisement for A. HUTH & CO. featuring 'Weihnachts-Geschenke' (Christmas Gifts) and 'Sport-Ausrüstung' (Sport Equipment). The ad lists various clothing items like 'Wollene Kleiderstoffe', 'Fertige Damenkleidung', and 'Leib- u. Wirtschafts-Wäsche'. It also includes contact information for the company and a note about the Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.

Es aber auch keine eine Veranlassung in der Herabsetzung des...

— Heute in der Grabstätte entfiel in der Nacht am Mittwoch...

Wienfeld, Verteilung von Reglementsgeldern an die...

Reise, Mitgliederbesprechung des S. B. D. Am Mittwoch...

Mitglieder bei Raubhammer. Gemeindebevollmächtigter...

Wahlprüfung mit. Als Sachverständige ist ernannt, daß die...

Grünwälder. Gefühlskenntnis — Die politischen...

Briefkasten der Redaktion.

D. S. Halle. Sie müssen Krankenfälle und Anwesenheits...

Bereins-Anzeiger.

Jede unter dieser Rubrik erscheinende Bekanntmachung...

Amliche Bekanntmachungen für Halle a. d. S.

Unverzügliche Regelung der Mitgliederorgane. Vom Montag...

gegeben. Auf die Mitteilung der Mitglieder dieser Klasse...

Sehe unterbrechende Abgabe oder Entnahme von...

Lebensmittel-Kalender.

Lebensmittelverteilung in der Woche vom 29. 11 bis 4. 12.

Lebensmittelverteilung in der Woche vom 29. 11 bis 4. 12.

G. Assmann. Große Ulrichstrasse 49. Abteilung Tuchhandlung. Stoffe...

Halle von jetzt ab Sprechstunde von 2-4 Uhr nachmittags Prof. Dr. Lehnerdt...

Uhr- und Goldarbeiten gewaschen, personal. Ausführung. Billigste Preisberechnung...

Wratzke u. Steiger. Hoflieferanten, Poststrasse 910. Kraftfahrzeuge...

Amliche Bekanntmachungen. Weisfenfels. Weisfenfels am 1. Dezember 1920.

Tabellen zur Ermittlung des Steuerabzugs vom Lohn und Gehalt von Dr. Beusch...

Der Neue Welt-Kalender 1921. Preis 2.50 Mark und 25 Pfennig Buchhandel-Zuschlag...

Kaufgehilfe. Alle Sorten Felle, Häute und Wolle...

Beitrag: Ausgabe der Zeitschriften pp. an Stadtmüller. Maximal. den 29. November...

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Rückgang der Arbeitslosigkeit. — Die Beschäftigung in der Industrie. — Die Beförderung der Markt. — Die Rückwirkung der besseren Valuta auf die Industrie.

Die Arbeitslosenziffer ergibt nach den Mitteilungen des Reichsarbeitsblattes auch für die erste Hälfte des Oktober eine geringe Senkung gegenüber dem September. Die Höchstzahl der Unterhaltungsempfänger wurde bisher in diesem Jahre im Januar mit 454 775 erreicht, während für Mitte Oktober die Zahl der Unterhaltungsempfänger auf 374 802 fiel.

Die Verteilung der Arbeitslosigkeit auf die Großstädte ist sehr verschieden. Auf 1000 Einwohner kamen in Plauen 1, in 111,7 Arbeiter, in Barmen 22,8, Berlin 22,5, Wilmers 21,1, Leipzig 25,8, Hamburg 22,8, Berlin 22,5, Wilmers 21,1; der Anteil der übrigen Städte bewegt sich unter dieser Ziffer und erhebt sich in Dortmund am ehesten. Soeben ist am ungünstigsten von allen Staaten geteilt, denn die Arbeitslosigkeit erreicht hier mit 42,54 auf 1000 Einwohner eine Höhe, die die Durchschnittsziffer des Reiches, 12,13 weit übersteigt. Einen sichern Anhalt für den Umfang der Arbeitslosigkeit enthalten die Ermittlungen nicht, da wo weder die in die Unterbringung nicht Eingetragenen noch die teilweise Beschäftigten erfasst, aber sie gewähren einen Vergleich, ob allgemein ein Rückgang oder eine Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen ist.

Die Berichte über die Wirtschaftslage der Industrie lauten für den November noch sehr unglücklich. Eine Besserung zeigt die Textilindustrie auf, viele Betriebe sind bis Ende des Jahres, auch bis zum Frühjahr mit Aufträgen versehen. Einen sehr beachtlichen Auftrieb hat die Großhandels- und Exportgesellschaft deutscher Konsumgüter, eine an lässlich für den Export von Waren zum Verkaufspreis von Lager abnehmen mit der Vereinbarung, daß die Fabrikanten zur Einbringung der Arbeitslosigkeit sofort die vom Lager abgegebene Ware durch neue ersetzen sollten. Ein ähnlicher Auftrieb ist an der Gebräuer- und Brauindustrie eingetreten, hier wurde die Abnahme von 8,8 Millionen Mark Stoffen vereinfacht. Die Abhilfe liegt demnach in der Bedeutung, weil sie zeigen, welche Bedeutung die Konsumgenossenschaft als Verbraucher erlangt; sie kann zu einem erheblichen Teil den Zwischenhandelsgewinn ausfällen und die Preisbemessung auf gelinder Grundlage zurückführen. Bedenklich ist in der Textilindustrie das Bestehen für die Bedeutung der Genossenschaft noch viel zu wenig verbreitet, denn hier könnte ein einflussreicher Einfluß auf das Wirtschaftsleben durch das Zusammenwirken oder der Organisation des Absatzes erzielt werden. Die Konsumgenossenschaft zu größerem Einfluß zu verhelfen, die Genossenschaft ist ganz ihren Händen anvertraut.

Immerhin ist trotz der besseren Lage der Textilindustrie nur zermindert die volle Ausnutzung des Betriebes möglich gewesen, es bleiben immer noch Betriebe mit halber Beschäftigung statt im Rückstand. Die Kleiderindustrie zeigt eine Besserung der Konjunktur, wenn auch nicht allgemein befriedigend. In der Schuhwarenindustrie muß immer noch mit verzüglicher Arbeitszeit gerechnet werden, denn die Lederpreise führen wieder zu einer Erhöhung der Preise für Schuhwaren, und damit zu einer Steigung des Absatzes im Inland.

Die Glas- und Porzellanindustrie bietet kein einheitliches Bild. Zum Teil sind die Betriebe gut beschäftigt, an-

dere Lagen über ungenügende Aufträge. Das Baugewerbe hat sich in einigen Bezirken gehoben, aber im übrigen liegt die Bauausführung aus den bekannten Gründen sehr im argen. Aufgegebenen konnten wieder größere Mengen Stahl und Zement zur Ansicht freigegeben werden. In der Maschinenbauindustrie sind vom Ausland die Aufträge wieder besser eingegangen, aber in Inlandmarkt bleibt noch Preis-erhöhung wenig aufnahmefähig. Die Fahrzeugindustrie kann mit den noch viel zu hohen Preisen nicht das Abgabegeld finden, das der Bedarf der Winterbereitschaft schaffen könnte. Die Möbelindustrie zeigt einige Anläufe zur Belebung, die aber gemindert wird durch steigende Holzpreise.

Die Gußeisenindustrie wurde durch mangelhafte Kohlenbelieferung zu weiteren Betriebseinsparungen gezwungen; einige Hüttenwerke griffen in der sehr bedrängten Lage zu der teuren amerikanischen Kohle, um sich vor weiteren Betriebseinsparungen zu retten. Man rechnet bereits mit der Einführung von Koksstein, an den Bedarf im Inland zu decken.

Für die Aluminiumfabrikation wird künftig das Innere eine sehr günstige Basis bieten. Es wird der größere Teil der im mittleren Jnn zur Verfügung stehenden Wasserkraft der Aluminiumerzeugung nutzbar gemacht. Damit wird das Aluminium, das bisher den Strom abgab für die Aluminiumerzeugung, vollständig frei für die Versorgung Mitteldeutschlands mit elektrischer Kraft. Allerdings steht der endgültige Aufbruch dieser sehr wichtigen Umwandlung erst für die Mitte des Jahres 1923 im Aufricht. Das Reich, das an den Unternehmungen zur Erzeugung von Aluminium finanziell beteiligt ist, wird dann bei den geringeren Herstellungskosten für Aluminium erfolgreicher die Auslands- konkurrenz aufnehmen können. Die Kohlenverorgung verschärft die Wirtschaftslage. Gegenwärtig werden noch wöchentlich ungefähr 6000 Tonnen Teerenteile eingeführt, die Industrie zu einem gestiegenen Preis aufnehmen muß, als wir die Kohlen an die Entente abliefern. Die Bestände der Gesamtindustrie sind von 440 000 Tonnen auf 401 000 zurückgegangen, die Berliner Gesamtindustrie haben nur noch die Hälfte der Bestände von Juli, sie verfügen im Durchschnitt über einen Bedarf von 8 bis 9 Tagen; in anderen Städten sieht es mit der Bekämpfung noch schlechter aus. Dazu kommen Transportverwierelungen, die Binnenwirtschaft ist nicht leistungsfähig, da der niedere Wasserstand die Ausnutzung des Schiffsverkehrs nicht gestattet; die Eisenbahnen sind gegenwärtig überlastet, so daß die Wagenstellung für Kohlentransporte nicht den Ansprüchen genügt.

An der Börse gab es in diesen Tagen einige Ueber- raskungen, die Markt, die seit einigen Monaten in andauernder Abwärtsbewegung sich befand, machte ganz unvermittelt einen Sprung aufwärts. So rief der Döcker, der bis auf 88,75 gefallen war, bis auf 73 und 70 herunter. Ob es sich nur um eine kurze Pause handelt, oder um eine Erholung, die mehr den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trägt, ist nicht vorauszulegen. Sicherlich hat an der Berliner Börse, die wilde Spekulation in ausländischer Valuta, gestützt auf eine fortlaufende Entwertung der deutschen Mark, viel dazu beigetragen, daß die Ueberpannung zum Zusammenbruch führte. Wenn die Reichsbank und die Devisenbeschaffungsstelle den Devisenmarkt mehr in der Hand hätte, so wäre wahrscheinlich diese Entwertung der Mark nicht ein- getreten, und der dann die ganz unregelmäßige, planlose Einflußpolitik ein- ibriges tat. Es ist anzunehmen, daß die aus dem Spa- abkommen uns zur Verfügung stehenden Guthaben von monatlich ungefähr 25 Millionen Franken, aus dem ein Teil unserer Lebensmittelinfluß bestritten werden kann, dazu

beigetragen hat, daß eine merklige Entlohnung auf dem Devisenmarkt eintrat. Außerdem wird berichtet, daß an der Amerikaner Börse auf amerikanische Order umfangreiche Käufe von Wertpapieren stattgefunden, gestützt auf die Vermutung, daß Amerika in absehbarer Zeit die Beschäftigung in den deutschen Betrieben freilegen werde. Statistisch wäre eine solche Freilegung wohl geeignet, den Kurs der Mark zu heben, und es würde der Spekulation die jetzt Marktaufkäufer vornehm, ein erheblicher Gewinn zufließen.

Die Rückwirkung einer lo plötzlichen starken Kursänderung für unser Wirtschaftswesen läßt die Beforgnis nicht unerwähnen, daß für den Rückgang von Auslandsgeschäften eine sehr unglückliche Basis entsteht, die zur Zurückhaltung von Aufträgen führen mag. Der Einkauf von Rohstoffen wird erschwert, weil niemand weiß, ob er nicht zu teuer einkauft, weil die Mark sich weiter bessert. Aber wir haben den großen Nutzen, daß wir billiger im Ausland einkaufen, und damit wird auch auf die Warenpreise, die dem Weltmarkt gleich stehen, ein Druck ausgeübt. Eine allmähliche Beförderung des Marktes wäre uns dienlicher, als das sprunghafte Auf- und Abwärtssteigen der Mark, das unter ge- schwächten Wirtschaftswesen bis ins Innere erschüttert. Leider haben wir auf diese Entwicklungstendenzen wenig Einfluß, es bleibt der viel gerühmte freie Markt, der alle kapitalistischen Neigungen und Lebensformen aufweist und ausleben läßt. Je höher der Gewinn, je strapulierter das Treiben. Rob. Schmidt.

Kommunismus und Kapitalismus. Nach einem Mos- kauer Rundfunkbericht der Rat der Volkskommissare ausländische Kapitalisten, die Naturgeschichte Rußlands auszu- blicken und einen Teil der Ausbeute auszuführen.

Der 13. Kongreß der tschechoslowakischen sozialdemo- kratischen Arbeiterpartei ist am Donnerstag eröffnet worden. Ein aus Rußland zurückgekehrter Teil der Delegation der tschecho- slowakischen sozialdemokratischen Partei und der Genossen- schaften wird auf dem Kongreß über seine dortigen Erfahrungen sprechen.

Aus aller Welt.

Geschlossen der Neukommunisten.

Wie das „Kasseler Volksblatt“ berichtet, ist das Blatt der Unbeschäftigten in Helsen-Waldob, die „Hilfliche Arbeiterzeitung“, durch gerichtliche Verfügung am weiteren Erscheinen verhindert. Die Neukommunisten haben die gerichtliche Beschlagnahme des Blattes der „Hilflichen Arbeiterzeitung“ durchgeführt, obwohl sie selbst bereits ein anderes Blatt als Kopistat des neukommunistischen „Solche des Volksblattes“ geschaffen haben. Der Beschlagnahme des „Hilflichen Arbeiterzeitung“ ist eine neue un- erquickliche Szene voraus. Neukommunisten waren in den Ge- schickern erschienen und es kam zu Weibchen; die in Tätig- keit auszuweichen drohen, so daß die Polizei herbeigerufen werden mußte, die jedoch die Geschicklichen in Verwahrung nahm und Siegel an den Türen anbrachte. Die tschechische Klone ist bereits eingeleitet. Die Rechts-U. S. P. will nun ein neues Blatt herausgeben. Moskau marschiert — mit Hilfe der bürgerlichen Gerichte und der Polizei!

Breslau, 26. November. Raubmord in der Herberge. In einer Herberge wurde der 69jährige Gerber Seidel von einem einflussreichen Hirtengroßhändler Richter mit einer Bierflasche er- schlagen und seiner Bauschaft in Höhe von 140 M. und der Saube beraubt. Das Verbrechen wurde auf dem Wege zum Bahnhof festge- nommen, er ist geflüchtet.

5. Kammermusikabend des Hallischen Streichquartetts. Im gestrigen Kammermusikabend wurden Werke böhmischer Meister in Gehör gebracht: Streichquartett in E-moll von Friedrich Smetana und Streichquartett in F-dur von Anton Dvořak. — Smetana, als Anhänger der Verlioz-Weinischen Richtung, hat eine das slavische Volkstum ihrer charakterisierende Musik geschaffen, die zwar keine gewaltigen Erfindungen her- vorzuheben kann, aber recht geistig klingt. — Ein E-moll-Streich- quartett „Das meine Leben“ stellt den Versuch dar, das tragische Geschick des Verliozs seines Gehörs — der Komponist verlor 1871 das Gehör — musikalisch zu veranschaulichen. Sein ganzes Leben steht Smetana an seinem Ge- sie vorüberziehen und den Erprobungen, die bei der Erinnerung an die frühe Jugend- zeit (Satz 1 und 2), an die Selbsttötung der ersten Liebe und zuletzt das tragische Geschick der Taubheit nach werden, verleiht er Aus- druck durch die Tonprache. Seine Melodielinie ist nicht so tief, so ergreifend und dem deutschen Volksempfinden nicht recht ver- ständlich. Anton Dvořak — der bedeutendste unter den tschechischen Tonkünstlern — ist auch in seinen Werken der echte Vertreter des slavischen Elementes. Er behält eine so ausgeprägte, im West- europäischen wirkende Eigenart, daß sie auch seinen Kompositionen den Stempel des Slawentums aufdrückt. Die imponierende Will- kürlichkeit, der Zug ins Große, die aus seinen Tonbildungen sprechen und die besonders in seinen „Slawischen Tänzen“ hervor- treten, haben ihm berühmt gemacht. Fr.

Rahmenmusik gegen Kritik. Bei einer „Sobegänger“-Aufführung demonstrierte dieser Tage, wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, das dortige Opernhausorchester gegen den bekannten Musik- kritiker der „Frankfurter Zeitung“ Paul Bekker. Als nach der großen Pause der Vorhang wieder gehoben sollte, veranstaltete das Orchester, auf seinen Instrumenten eine Rahmenmusik, aus der die des Orchestertraumes lösten gegen Bekker Jurist. Versucht wurde der Vorfall durch eine an dem neuen Opern- aus- fassungsleiter Eugen Sontag gerichtete Kritik Bekkers.

Internationale Tolstoi-Bücherei. Tolstoi hat seinen Freund Maximilian Ibertson mit der Veröffentlichung einer nachgelassenen Schriften beauftragt und ihm zugleich zur Pflicht gemacht, für die Verbreitung und den Neudruck der schon veröffent- lichten Werke zu sorgen. Irgendwelche Ur- berechtete sollen dabei nicht geltend gemacht werden. Ibertson, der gegenwärtig in Moskau lebt, hat sich nun englischen Behörden gegenüber über einen Plan zur Bewerklung des Tolstoischen Vermögens ausgesprochen. So es ihm in Rußland genehmigt sein möchte, ist die Werke Tolstois zu drucken und zu veröffentlichen, will er eine zentrale Tolstoi-Bücherei außerhalb Rußlands schaffen, von der aus alle Länder mit authentischen Ausgaben der Tolstoischen Schriften versorgt werden.

Verständliches von Friedrich Engels.

Ein unbekannter Brief Friedrich Engels.

Friedrich Engels ist nicht zu allererst deshalb die be- deutungsvolle Persönlichkeit für die Entwicklung des Mar- xismus geworden, weil er Sohn des industriellen Rhein- länders war. Engels selbst hat in der Reichswahlkampagne die Vorträge seiner rheinischen Heimat dahin festgelegt: „Von den übrigen durch die Franzosen revolutionierten Ländern hat Rheinpreußen die Industrie, — von den übrigen deutschen Industriebezirken (Sachsen und Schlefien) die französische Revolution voraus.“ Hier fand sich bereits vor der 48er Revolution eine ausgebildete Industrie, ausge- dehnter Handel, Anhäufung der Kapitalien, Freiheit des Grundeigentums, starke Bourgeoisie, maßloses Proletariat in den Städten, und unerschützte Parzellenbauern auf dem Lande vor. Wehr als wo anders mußte dieser Frieden das wirtschaftliche Interesse des jungen Engels be- ruhigen. Und daß Engels das slavische Land des moder- nen Kapitalismus, England, kennen lernte, lag in den Ver- hältnissen seiner Familie in Barmen zu der englischen In- dustrie begründet. Dießem Umland verbandt der Sozialis- mus sein er ist es wissenschaftliches Buch „Die Lage der ar- beitenden Klassen in England“.

Engels ist in seinem ferneren Leben der Großeuropäer geworden, der Mann, der die Welt erkannte und luderte, und dem die schwärzlichen Grenzgebiete überlicher Barmen wurden. Gerade deshalb zeichnet ihn ein tiefes Heimat- gefühl aus. Seine Barmensteine im Rheinland verkehrt und kennt er, und die Heimat an der Wupper ist ihm lieb und wert geblieben.“ Immer wieder weiß er mit starkem Ge- fühl das Lob der Heimat zu singen und den Rheinländer zu schätzen, mag er nun mit kritischem Blick während des Auf- stanzes im Jahre 49 ihre Fehler bemängeln oder von ihnen erzählen, wie er mit den rheinischen Genossen im 48er- lichen Korps den letzten Kampf für die demokratischen Ideale in der Pfalz und in Baden durchkämpfte.

Gerade zur rechten Zeit, zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages, soll hier ein bis jetzt unbekannter Brief Engels veröffentlicht werden, der uns ein wunder- volles Portrait von unserem Vorkämpfer entwirft. Dieser Brief ist an einen alten und längst verstorbenen Kämpfer der Arbeiterbewegung im Wuppertal gerichtet und wird leider erst jetzt bekannt.

122 Regents Park Road N. K. London, 9. Dec. 90.

Wetter Genosse Wobren!

Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen besten Dank zu sagen für die Mühe, die Sie sich gegeben haben mit den Photographieren meines etlichen Hauses im Buch. Sie haben mir ungemeine Freude gemacht und mir manden tol-

len Augenblicke ins Gedächtnis zurückzurufen, der sich an die Fauststreich, an dies und jenes Zimmer und Fenster knüpft. Das alte Fräulein Demuth hat Recht, das Haus im Buch, das zu meiner Jugendzeit die Nr. 800 trug, ist das richtige, dahinter war umler Garten, dann die Straße bis zu Engels Gang, dann gegenüber die Häuser meines Großvaters Kalper und seines Bruders Benjamin Engels, in denen später meine Onkel Kalper und August wohnten. Ich glaube mich des Fr. Demuth noch dunkel zu erinnern, sie muß mich auch ein paarmal bei meinem Vetter Kalper gesehen haben, als wir beide noch jung gewesen. Sie kann Ihnen wohl auch noch das alte Stammhaus meiner Familie beschreiben, wo mein Großvater geboren wurde. Es stand oben am Ende von Engels Gang, da wo er mit dem Hund zusammenstieß, gegenüber von dem Weg, der nach dem Böden hinunterführt, aber damals seinen Namen hatte. Es war ein recht kleinbürgerliches zweistöckiges Haus, zu meiner Jugend- zeit unten Logenhaus und oben wohnten zwei Mägde meiner Großeltern, Familienrentiere, bekannt als Drüßchen und Minneten, die uns Kinder oft mit Apfeltruf auf Brot traktierten. Die Eltern hat das Haus vererbt.

Daß der Buch, so sagen wir damals schon, lange nicht so fromm ist wie früher, darüber hat mir mein Bruder Rudolf schon vor Jahren klaren Wein eingeschenkt. Er zeigte aus das Haus gegenüber, wo früher ein gewisser Ottenbruch wohnte und das ein Welt-hauslich trug: „Siehst Du, da kommen auch die Sozialdemokraten schon viel hin!“ Sozialdemokraten im Buch — das war allerdings eine kolossale Revolution gegen 50 Jahre früher.

Eine noch größere würde es allerdings sein, wenn unter altes Haus eine f. D. Drucker würde. Das aber müßten Sie sehr geschickt anfangen. Das Haus gehört jetzt meinem Bruder Hermann, wenn er es nicht wieder verkauft hat, und der würde es schwerlich dazu verkaufen, wenn er wüßte, was damit vorgenommen werden sollte. Nun, daraus wird wohl sobald nichts werden, das wäre gut so schon.

Handwritten note: Nach dem Brief von Friedrich Engels an den Verfasser des Buches „Die Lage der arbeitenden Klassen in England“.

Wir haben wohl kaum einen Brief von Engels, der so lebensfähig geblieben ist. Der Greis mal seinen Heimat- kunden und man sieht förmlich das Paradieshaus in der Nähe des Bahnhofs in Barmen, bürgerliche Art mit Schieferdächern und grünen Giebelwänden. Wer die Heimat liebte wie er,

Halle, Vergnügungen usw.

Balkons-Spiel-Theater, Gr. Str. 49.

Caféhaus Monopol, Inh. Frau Schumann, Opernplatz, Kino Stemanns 1b, Café Schultze.

Richard Adam, Biograph-Theater, Dr. Ulrichstr. 57, Orchester, 4 bis 11 Uhr, Vorstellungen. Für Kauf-führungen.

Allgemeines.

Georg Schmidt, Zigarren, Nargessen und Tabak, Halle'sche-Gasse, Damm-Wuchterstr. 60.

Johs. Schloßmann, Zigarren, Nargessen und Tabak, Telefon 5561, Damm-Wuchterstr. 12.

Rob. Steinweg, Seifenfabrik, Seifen- und Waschlappen, Seifen- und Waschlappen, Seifen- und Waschlappen.

Fritz Möntgen, Wandstr. 1, Telefon 3450, Manufakturwaren.

Bernh. Haeni, Schmeerstr. 2, Kaffeehaus.

Hainmpf. Anhalt, D. Frauenh. Markt, Waidburger Str. 27.

Heinrich Wittberg, Poststr. 103, II, Rollen- und Kleiderstr., Poststr. 6512, Buch- und Briefdruckerei, Fernruf 6502.

Otto Jast, Kohlen u. Holz, Rudw. Wucherstr. 45, Fernruf 3649.

Franz Jenk, Kleiner Berlin 2, Die große Hut-Fabrik.

Merkur-Drogerie, Damm- u. Wuchterstr. 75, Fernruf 6054, Zigarren, Nargessen, Tabak, Seifen, Waschlappen, Seifen- und Waschlappen.

Arthur Säglitz, Ingenieur, Eisenstr. 3.

Schmidt & Erdel, Buchdruckerei, Unterführung von Brühlchen aller Art, Fernruf 2172, St. Ulrichstr. 5.

Gulbrecht Schmeller, vorn, Albert Schmidt, Nordstr. 2, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

Maaschke und Wiederverkäufer kaufen Fertigmöbel, Sandbergstr. 52, bei **Saler & Zimmer**, Fernruf 3927.

Kakulaturpapier liefert zu haben, Große Brauhausstr. 17 b, Bismarck.

Theuring & Ackermann, Triftstr. 24, Cigarren, Beste Preise.

A. Schenckowski, Rendsbergstr. 23, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

J. Bendel, Malch und Glas, Rathausstr. 19, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

Otto Thormann jun., Markt 19, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

D. Heimlich & Sohn, Schneiderei, Markt 19, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

Mehner & Mühlener, Rollenhandlung, Meierstr. 45 b, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

O. Schable, Möbel, Markt 20, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

E. A. Kleppner, Uhren u. Goldwaren, Optik, Markt 129, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

Karl Fernig, Telefon, Markt 129, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

J. Oswald, Steinweg 2, Fernruf 6578, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

P. Müller, Malch, Markt 19, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

Edvard Graf, Markt, Markt 19, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

Bitterfeld.

Palast-Theater, Halle'sche-Gasse 26, — Moderne, Markt 20, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

Kaffee-Rich. Saul, Kallenstr. 4, Fein- und halbes Konditoreibrot, Markt 20, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

Trinkt Bitterfelder-Biere

Lehmann & Wolff, vorn, A. Meißel, Markt 20, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

A. Kausch Nachf., Kleiner Berlin 1, Telefon 188, Waren, Zigarren, Nargessen, Tabak, Seifen, Waschlappen, Seifen- und Waschlappen.

Paul Wille, Burgstr. 51, Markt, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

A. Schürmeyer, Kallenstr. 7, Spezialgeschäft feiner Schokolade und Konfakturen, Markt 20, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

R. C. Müller, Zerkelstr. 1, Spezialgeschäft für Herrenartikel, Markt 20, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

Reinhold Schürmeyer, Steinstr. 7, am Bahnh., Zigarren, Tabak, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

Möbelfabrik Quittig

Geschäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan.

Musterschutz

Aluminium, Reibschleife u. andere Die beste Reibschleife, in jeder Größe! Aluminium-Fabrik.

Reifen & Schep, Halle a. S., Marktstr. 9/10.

Willy Bernan, Markt-Haus, Schultze 11.

C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41, Gummiwaren.

A. Schumann, Gummiwaren, Steinweg 46/47.

Herm. Bierfuß, Wohnungs-Einrichtungen, in jeder Preislage.

Adolf Gödecke, Optische Anstalt, Schilt 9/10.

Büch. & Kaps, Rudw. Wucherstr. 1a, Fernruf 5572, Seifenwaren und Kosmetik.

Abfahrt der Züge Naumburg-Weissenfels-Corbetha-Leipzig u. zurück.

Naumburg	ab	5:11	9:10	11:23	3:54	9:11	12:14
Weissenfels	W	5:11	9:10	11:23	4:14	9:11	12:14
Corbetha	an	5:58	9:57	12:10	4:58	9:57	12:10
Leipzig	an	11:51	12:10	11:51	5:08	5:48	7:11
Leipzig	ab	4:18	6:08	6:58	10:40	1:08	3:58
Corbetha	an	5:58	7:37	8:27	12:10	1:08	3:58
Weissenfels	W	7:54	7:57	8:27	12:10	1:08	3:58
Naumburg	an	11:51	7:54	8:27	12:10	1:08	3:58

Abfahrt der Züge Halle-Milcheln, Halle-Weissenfels, Halle-Rössen u. zurück.

Halle	ab	1:16	5:31	7:05	12:20	1:20	4:51	5:11	8:21	9:11
Milcheln	an	1:16	5:31	7:05	12:20	1:20	4:51	5:11	8:21	9:11
Weissenfels	W	1:16	5:31	7:05	12:20	1:20	4:51	5:11	8:21	9:11
Rössen	an	1:16	5:31	7:05	12:20	1:20	4:51	5:11	8:21	9:11

Abfahrt der Züge Weissenfels-Zeitz, Zeitz-Weissenfels.

Weissenfels	ab	4:41	7:02	2:04	5:00	5:04
Zeitz	an	5:38	8:04	2:50	5:57	6:04

W. bedeutet: Verkehrt nur Werktags. Die fettgedruckten Ziffern bedeuten D- oder Letztere halten auf allen Zwischenstationen.

D. Scholz Wm., Inhaber: Gebr. Scholz, Marktstr. 24, Möbel- u. Ganz- u. Teilwaren-Einrichtungen — Eigene Möbelfabrik und Polster.

Sporthaus Hans Räder, St. Mittelftr. 1, Eichen-Entenplan, Spezial-Einrichtungen für Vereine.

Spielwarenhans Wilhelm Köhler, Gothaerstr. 5, Bekannt aus Gussquell für Spielkarten- und Spielwaren.

Flora Parfümerie, Otto Stiebrich, Parfümerien — Seifen — Toilette-Artikel — Wd. Kosmetik.

Nieder-Drogerie Wlth. Kieselich, Inh.: Wm. u. Wlth. Kieselich, Fernruf 369, Medizinisch-Drogerie und I. Foto-Spezialhaus am Platz.

H. Ebert Nachf. Arthur Volker, Spezialist in Wagenoptik, Entenplan.

Karl Weber, Inhaber: Spezial-Geschäft im Grob- u. Kleinhandel, Marktstr. 20.

Günther Niedmann, Entenplan 6, Markt 20, Fernruf 369, Gebrauchs-Gegenstände, Reparaturen und Reparaturswerkzeuge.

Edvard Klauß, Kohlen — Baumaterialien — Landw. Bedarfsartikel, Fernruf 369.

Otto Bretschneider, M. Ehrlich, Entenplan, St. 5, Herrenbekleidung, fertig und nach Maß.

Weissenfels.

Wolf Gutmann, Manufaktur — Waren — Damenkonfektion.

Emil Joste, Weissenfels, Ecke Markt und Dammstr., Fein- u. Herrenbekleidung, großes Geschäftshaus am Platz.

Wermann Bierfuß, Wohnungs- u. Einrichtungen in jeder Preislage.

Emil B. Radtke, Udenstr. 1, Befehls- und Spezialarbeiten, Zigarren.

Ftz. Bengler, Elektrotechnisches Büro, Licht- und Kraftanlagen — Moderne, Fernruf 369.

Dimte & Herrmann, Autohaus, Gr. Burgstr. 1, Fahrräder — Ersatzteile — Eigene Reparaturenwerkstätte.

D. Kronenberg, Uhren und Goldwaren, Markt 9-10.

Rognal-Zentrale, F. u. G. Wöppner, vorn, W. A. Krause, Marktstr. 10, Buch, Kaffee, Wein.

Wilhelm Apelt, Riq.-Haus M. Graf, Wein und Spirituosen, Schreiner, Fein- u. Grobwaren, Buch, Kleine Kalender 19.

Eisleben.

Herm. Zwarz, Inh. Sohn, Eisleben, Markt 11, Drogerie, Parfümerien, Medizinisch-Drogerie, Zigarren, Nargessen, Tabak, Seifen, Waschlappen, Seifen- und Waschlappen.

Emil Schaufell, Markt 10, am Markt, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

Delitzsch.

Drogerie zur Reichspost, Inh.: W. G. Wöppner, Markt 11, Drogerie, Parfümerien, Medizinisch-Drogerie, Zigarren, Nargessen, Tabak, Seifen, Waschlappen, Seifen- und Waschlappen.

Walter Seidel, Die Volksstimme, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

J. G. Knauth & Sohn, Pelzwaren — Herrenkleidung — Herrenartikel, Markt 20, Buchdruckerei, Fernruf 3455, Buchdruckerei, Fernruf 3455.

Schubhaus Hermann Körner, Reine Rüststr. 1, Eigene Reparatur-Werkstatt.

Ernst Strenger, Markt 19, Spezialist: Schwamm- und Gummigüter.

Oswald Böhme, Burgstr. 52, Schokoladen u. Konfakturen.

A. Zöllmer, Buchhandlung.

E. Swoboda, Markt 5a, Haus- und Küchengeräte.

Paul Knauth, Markt 5, Spezialgeschäft für Herrenartikel.

Bruno Knauth, Burgstr. 2, Südt. Wägen, Wägen.

G. Knauth, Markt 49, Maschinen- u. Apparate, Galien.

Volk und Zeit

Wochen vom Tage

1920

Nummer 47

2. Jahrgang

Die Alten / Skizze von Henni Lehmann

Ich bin wieder auf meiner Oseeinsel, auf der ich nun seit mehr als einem Duzend von Jahren die Sommertage verbringe. Ich kenne jeden Weg und Steg, ich kenne jeden Baum, der hier wächst und jedes Haus, und ich kenne die Menschen, die in den Häusern wohnen. Ich kenne die Alten, deren Häupter schon grau sind, und deren immer fleißige Hände nun doch ein wenig arbeitsmüde werden, und ich kenne die Jungen, Burschen und Mädels, die jüngst noch Kinder waren, — und manche, die, es ist gar nicht lange her, noch in kurzen Röschchen herumspang, wiegt jetzt selbst schon ein Kindchen auf dem Arm, — und ich kenne die Kinder, die morgens ehrsam zur Schule gehen und nachmittags gern einmal versuchen, ob die Kirichen an dem Baum in meinem Garten wohl schon recht reif und süß sind. Ich nehme ihnen das nicht sehr übel, denn ich bin selbst einmal ein Kind gewesen und habe das nicht vergessen, und ich esse Kirichen heut noch gern. — Ich kenne auch jene, die hier geboren und groß geworden sind, die nun nicht mehr hier sind, die der große Krieg verchlungen hat, wie Millionen anderer.

Der Holunder und die Sedenrojen blühten, als ich auf meine Insel kam, und in dem Gärtchen vor dem Hause neben dem Meinigen, das sein altes rotes Seneidach wie eine wettersteife Mütze tief über die blanken Fensteraugen herabgezogen hat, in dem kleinen Gärtchen vor diesem Hause stand der Rittersporn schon hoch und schiedte sich an, seine blauen Blüten zu entfalten — wie in jedem Sommer. In diesem Hause wohnten die Alten, die ich aufsuchte, und von denen ich erzählen will.

Ich ging von der Rückseite ins Haus. Das tue ich hier immer, denn an dem hinteren Eingang liegt die Küche, in der ich meine Freunde, die Fischer und ihre Frauen, finde, vorn aber wohnen die Sommergäste, zu denen man durch die Bordertür kommt. Die suche ich nicht. Als ich in dem kleinen Nachbarhause in die Küche trat, sah die alte Frau mit dem guten stilligen Gesicht am Küchentisch. Sie hatte vor sich eine Schale dampfender Kartoffeln, von denen sie die Schale zog, denn es war Abendzeit, und sie wollte das Essen für den Mann richten. Und als ich sie fragte, wie es ihr gehe, hielt sie einen Augenblick die Hände still, ohne das Messer hinaulegen, die Tränen liefen ihr aus den Augen, und sie sagte:

„Min Jung, min andern Jung is nu och dot.“
Und dann erzählte sie von dem Sohne, der im Vorjahr wiedergekommen war, nachdem er lange Zeit in Gefangenschaft gewesen, und wie glücklich sie damals gewesen war. Ich hatte ihn selbst gesehen und gesprochen, und er war so frisch und stark gewesen. Die Freude über ihn hatte die Mutter beinahe den schweren

uneträglichen Kummer vergessen lassen um ihren Jüngsten, der auf den Schlachtfeldern Frankreichs lag — irgendwo — sie wußte nicht, wo ihr Kind ruhte. Beinahe vergaß sie in dem Glück des Wiederfindens jenen Schmerz, der sie doch fast zerbrochen hatte! — Und wie stolz war sie auf den Heimgekehrten! Er war so klug, in der Gefangenschaft hatte er gelesen und gelernt, er wollte Steuermann und Kapitän werden, und im Herbst wollte er seine erste Reise machen. — Er war denn auch nach dem ersten Examen hinausgefahren in den Novembertagen, — das erzählte sie, — und er war nicht wieder heimgekommen. Auch von dieser Sohn den letzten Schlaf schlief, wußte sie nicht. Die Leiche eines Schiffes gefahren war angetrieben an der schwedischen Küste, zu der die Fahrt ging. Von dem Schiffe selbst hatte man nie wieder etwas gehört.

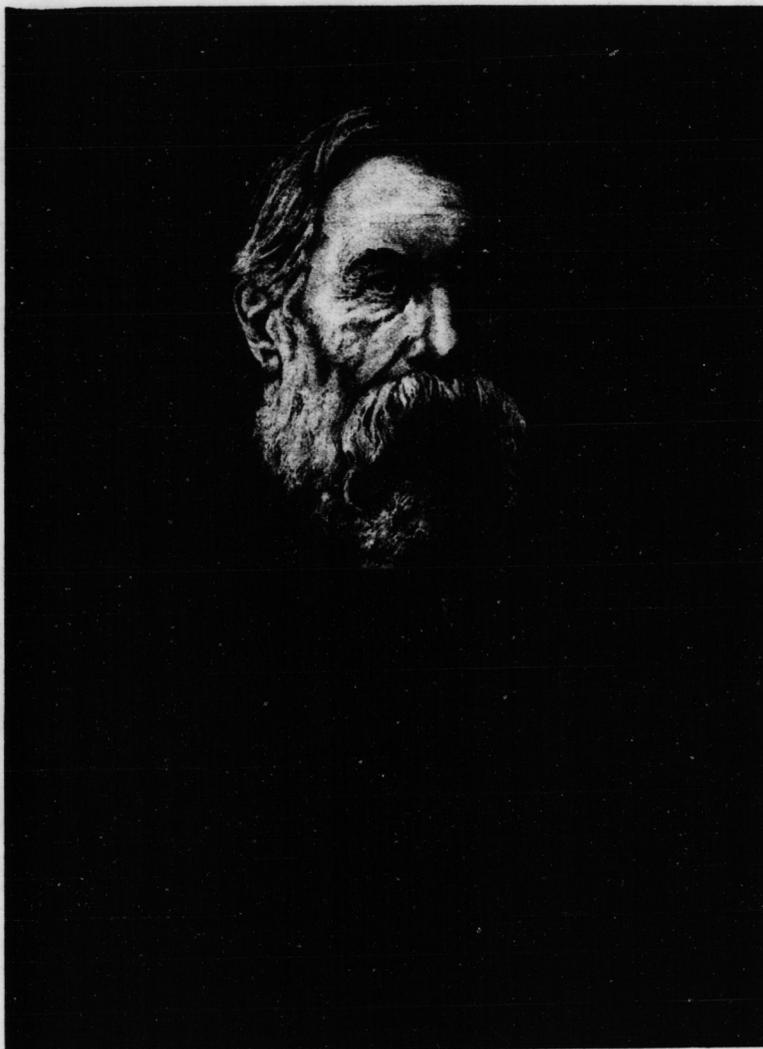
„Vielleicht wär's besser gewesen, er wär gar nicht wiedergekommen,“ sagte sie, „dann wär vielleicht der Schmerz nicht so schlimm gewesen.“

Und wie sie so sprach, liefen die Tränen unaufhaltsam weiter aus den müde geweiteten Augen, aber die Hände bewegten sich wieder das Messer und saßen eine Kartoffel nach der andern.

Nun kam der alte Mann. Er setzte sich ganz still auf die schmale Holzbank an der Wand. Die Frau hielt er breit auseinander, und die Hände hatte er dazwischen gefaltet. Er seufzte das treue wetterharte Gesicht, um das die graue Bartkrause stand. Sonst hatte dies Gesicht immer so besonders gültig und freundlich geblüht. Heut aber sah es ernst und müde aus, als könne nie mehr ein Lächeln darauf kommen.

Er hörte zu wie die Frau von den Söhnen erzählte. Spärlisch nur sprach er ein paar Worte dazwischen, — noch voll Stolz auf den Sohn, der es sicher weit gebracht hätte, und so voll Dankbarkeit, daß dieser Sohn ihm stets Güte und Liebe gezeigt hatte. Tausend kleine rührende Jügle kamen heraus von dieser Sohnesliebe, wie er schon als Kind mit dem Essen gewartet hatte, bis Vatterling da war und mitessen konnte, wie er noch im letzten Jahre von seinem bißchen Ersparten gegeben hatte, damit die Eltern ein Schwein anfüttern konnten, wie oft er geschrieben, und was für schöne Briefe es waren.

Und nun waren die Kartoffeln geschält, und die Frau und der Mann standen auf. Sie gingen mir voran in das



Friedrich Engels

Zu seinem 100. Geburtstag 1820 — 28. November — 1920

große Vorderzimmer. Dort hingen an der Wand die Bilder der beiden toten Söhne, die sie in der Stadt auf dem Festlande hatten vergrößern lassen nach kleinen Aufnahmen im Soldatenleibe. Auf dem Glase des einen Bildes lag ein leichter Staub. Die Alte glitt lieblosend mit der Hand darüber. Es war, als streiche sie wieder ein weiches Kindergeßicht. Und aus des Mannes Auge schien der Vaterstolz, als er die schönen jungen Geßichter sah, die er nun nie mehr sehen würde. Ein Nagel war los geworden. Der Alte ging in den Stall und holte den Hammer, ihn wieder festzuschlagen. Die Frau hatte meinen Arm gefaßt. Sie schluchzte. „Die sind viel glücklicher, die gar keine Kinder haben,“ jagte sie.

Ich versuchte zu trösten. Es sei doch ein Glück gewesen, das sie gehabt, ein Glück, das kinderlose Frauen nie kennen. Und sie hätte gute und schöne Kinder gehabt, an die sie froh und stolz denken könne.

Ich bemühte mich, gute Worte zu finden, aber es ging schwer, denn ich weiß selbst, wie einer Mutter ums Herz ist, wenn sie Kinder verliert, die sie geboren hat.

„Wenn ich ihnen nur einen Kranz aufs Grab legen könnte,“ sagte die alte Frau weinend, und plötzlich ließ sie meinen Arm los und stieß hart und wild heraus: „Wenn nur der Krieg nicht gekommen wäre, der schreckliche Krieg.“ — und der Alte, der wieder hereingekommen war, sagte schwer: „Der durfte nicht kommen.“ —

Dann trieb er den Nagel wieder mit behutamen Schlägen fester in die Wand.

„Der durfte nicht kommen,“ sagte er noch einmal.

Die Frau ging in die Küche zurück, wir schritten langsam hinterher. Der Alte schüttelte den Kopf.

„Für so ein Mudder is dat schlimm,“ sagte er.

Die Frau stand schon am Herde und hatte die Kartoffeln in der Pfanne. Sie regte die Hände zur Arbeit, doch die Tränen rannen ihr gleichmäßig weiter über das welke Geßicht.

Der Alte hatte sich wieder auf die schmale Bank an der Wand gesetzt. Er hielt die Knie breit auseinander und hatte die Hände dazwischen gefaltet wie vorher. Er senkte das graue Haupt. Die Tränen hielt er in den Augen fest, aber ich sah sie darin blinken, und ich sah, wie die harten, gefalteten Hände leise bebten. — Da ging ich schweigend hinaus.

Merke von der Immunitätslehre

Während des Krieges wurden die Ertrungenschaften der Bakteriologie und Immunitätswissenschaft auf eine harte Probe gestellt. Man darf wohl sagen, daß diese Probe bei den ungeheuren Aufgaben, die die Ausdehnung des Weltkrieges an die Seuchenbekämpfung stellte, glänzend bestanden wurde. Neben vielen alten und bewährten Methoden wurden neue gefunden, die der Bekämpfung der Infektionskrankheiten dienen. Will man eine Infektionskrankheit wirksam bekämpfen, ihre Ausbreitung verhindern, so muß man vor allem imstande sein, sie von anderen Krankheiten mit Bestimmtheit zu unterscheiden. Eine Krankheit, die während aller großen Kriege bisher der Schrecken der Ärzte gewesen ist, die allen Abwehrungs- und Bekämpfungsmaßnahmen getrotzt hat, ist das Fleckfieber, auch Flecktyphus oder Hungertyphus genannt. Man wußte nicht, wie die Krankheit übertragen wird, man wußte sie ferner nicht mit Sicherheit von anderen ähnlich verlaufenden, wie dem Unterleibstypus, der Grippe, dem Rückfallfieber zu unterscheiden.

Auf dem Gebiet der Fleckfieberbekämpfung sind während des Krieges grundlegende Erfahrungen auf Grund völlig neuer Forschungsergebnisse gesammelt worden. Einmal wurde einwandrig festgestellt, daß diese Kriegseuche nur durch Läuse, ähnlich wie die Malaria durch bestimmte Stechmücken (Anophelesmücken)

übertragen wird, zweitens wurde durch die österreichischen Bakteriologen Weil und Felix eine Blutreaktion gefunden, mittels deren es stets gelingt, die Krankheit zu erkennen und von anderen zu unterscheiden. Auch diese Reaktion stellt eine Agglutinationsprobe dar, ähnlich wie die Gruber-Widal'sche Probe zur Erkennung des Unterleibstypus. Darum wollen wir in unserem Zusammenhang mit einigen Worten darauf eingehen. Weil und Felix züchteten aus dem Harn und Blut Fleckfieberkranker einen Bazillus, der vom Blutserum dieser Kranken in typischer Weise beeinflusst wird. Im Serum der Erkrankten befinden sich also wieder Agglutinine, die diesen Bazillenkamm, den sie als Proteusbazillus E 19 bezeichneten, zur Zusammenballung bringen. Da die Blutsera

Auch diese Reaktion erfolgt streng spezifisch, z. B. in der Weise, daß das Serum eines Tieres, dem Frauenmilch, d. h. eine bestimmte menschliche Eiweißlösung, eingespritzt ist, noch in sehr starken Verdünnungen die Eiweißkörper der Frauenmilch ausfällt, aber nicht die der Kuhmilch, der Stutenmilch oder dergleichen. Das mit einer bestimmten Eiweißart vorbehandelte Serum wirkt also in stärkeren Verdünnungen nur auf diese Eiweißarten. Die Präzipitation ist in der gerichtsarztlichen Praxis von großer Wichtigkeit geworden, da man mit ihrer Hilfe leicht imstande ist, Menschenblut in feinsten Verdünnungen nachzuweisen, desgleichen Pferdeblut von anderem zu unterscheiden, auch wenn nur sehr geringe Quantitäten zur Verfügung stehen. Man braucht nur einem anderen Tier, etwa einem Kaninchen, Menschenblut einzuspritzen; das Kaninchenblut hat dann die Eigenschaft gewonnen, noch in stärksten Verdünnungen von Menschenblut eine Ausfällung, eine Präzipitation, der Blut-eiweißstoffe zu bewirken. Zwischen sehr nahestehenden Tierarten läßt sich die Präzipitation nicht verwenden, da die Eiweißkörper des vorbehandelten Serums mit denen der zu untersuchenden Eiweißlösungen dann zu nahe verwandt sind und eine Ausfällung infolgedessen nicht bewirken. Man kann daher diese serologische Methode auch zur Bestimmung von Rassenunterschieden benutzen.

Eine sehr wichtige Rolle im Abwehrdienst des Körpers spielen Stoffe des Blutserums, die dadurch ausgezeichnet sind, daß sie körperfremde, feindliche Gebilde zur Auflösung bringen, Bacteriolysine, wenn sie Bakterien auflösen, oder Hämolytine, wenn sie fremde Blutzellen auflösen, geheißen. Wie wir es eingangs beschrieben haben, können auch die Bacteriolysine als Seitenketten der Körperzellen nur dann auflösend auf die feindlichen Bacterienzellen wirken, wenn Seitenkette und Bacterienzelle zueinander passen, sich fest verankern lassen. Sie sind aber infolgedessen von den einfachen Seitenketten, den Antitoxinen und Agglutininen unterschieden, als zu ihrer Aktivierung noch ein besonderer Stoff im Blute vorhanden sein muß, das sogenannte Komplement Ehrlich's. An der einen Haftstelle nehmen nämlich diese Seitenketten die passende Bacterienzelle auf, an der anderen das Komplement und vermögen nun erst ihre auflösende Wirkung auszuüben; sie wirken bacteriolytisch, d. h. bacterienauflösend, bzw. hämolytisch d. h. blutkörperchenauflösend, je nach ihrer besonderen Natur. Charakteristisch für sie ist, daß sie zwei Gruppen aufnehmen, den Bacterienleib und das Komplement; deshalb hat sie Ehrlich „Ambozeptoren“ (ambo = zwei) genannt, während z. B. die Antitoxine sich nur mit einer Gruppe verbinden, nämlich dem Toxin, und deshalb einfach „Rezeptoren“ genannt werden.

Nach dem Ueberstehen vieler parasitärer Krankheiten entsteht eine spezifische Immunität, die wahrscheinlich durch solche Bacteriolysine hervorgerufen ist. Die Wirkung, die auch im Reagenglas nachgeprüft werden kann, tritt aber nur ein, wenn außer den Bacteriolysinen genügend frisches Komplement darin vorhanden ist. Wenn man solches Serum im Reagenglas erwärmt, verliert es seine Wirkung, weil das sehr empfindliche Komplement sofort zugrunde geht. Das Serum wird inaktiv (unwirksam); es kann nun von neuem aktiviert werden, wenn man frisches Komplement hinzufügt. Außer diesen bacterienauflösenden Stoffen finden sich im Blutserum auch Stoffe, die gegenüber den Blutkörperchen eines artfremden Tieres auflösend wirken (Hämolytine). Der Gehalt des normalen Blutserums an Hämolytinen kann durch geeignete Vorbehandlung ebenfalls leicht erhöht werden. Wir wollen das wieder an einem Beispiel erläutern. Eschen im gewöhnlichen Kaninchenblut finden sich in geringer



Auf einer Rednertribüne in den Straßen Moskaus

Photothek



Jüdische Auswanderer aus Litauen auf der Fahrt nach Palästina

Photothek

Gesunder oder an anderen Krankheiten Leidender diese Reaktion nie geben, war damit das Mittel gefunden, die Fleckfieberdiagnose einfach und sicher zu gestalten. In welcher Beziehung dieser Bazillus zum Fleckfieber steht, ist heute trotz zahlreicher Untersuchungen noch nicht geklärt; der Erreger der Krankheit scheint er aber nicht zu sein. So schwierig und oft unmöglich die Fleckfieberdiagnose früher war, so leicht ist sie heute durch die Weil-Felix'sche Reaktion geworden. Von welcher Bedeutung dieser diagnostische Fortschritt für die Bekämpfung der Seuche war, bedarf keiner besonderen Betonung.

Den Agglutininen ähnliche Stoffe des Blutserums sind die Präzipitine; das sind ebenfalls im Blutserum gelöste Stoffe, die die Ausfällung von Eiweiß einer bestimmten Art bewirken. Während die Agglutinine nur die Bacterienleiber zum Zusammenleben bringen, fällen die Präzipitine bestimmte Eiweißkörper aus.

Mein auf Ka...
Br...
Bl...
mel...
das...
körp...
man...
sch...
Ber...
körp...
zur...
dann...
stärk...
eine...
Ham...
D...
norm...
Ser...
Zim...
wor...
aus...
ermi...
erwi...
Blut...
ganz...
auß...
Häm...
akti...
Kom...
gehe...
Bakt...
Waf...
an...
Tah...
Sch...
Birt...

zum



h. B.
s, dem
Eiweiß-
Verdünn-
ausfällt,
ch oder
ort vor-
nungen
ktion ist
chtigkeit
nde ist,
uweifen,
scheiden,
ur Ver-
en Tier,
t, Men-
t; das
ann die
noch in
en von
esfüllung,
er Blut-
en. Zwi-
en Tier-
rapiitin-
nden, da
s vorbe-
it denen
Eiweiß-
saher ver-
esfüllung
bewerten.
iese fetu-
zur Be-
essenunter-



Außenansicht

Menge Hämolyse, die die roten Blutkörperchen einer fremden Blutart, z. B. des Hammelblutes, auflösen vermögen. Spritzt man aber dem Kaninchen Hammelblut ein und wiederholt diese Prozedur mehrere Male, so bilden sich in seinem Blutserum immer mehr Hämolyse. Ihre Vermehrung ist aus Zweckmäßigkeitsgründen nötig, da das Kaninchenblut sich der fremdartigen Blutkörperchen erwehren muß. Auf diese Weise kann man den Gehalt der Hämolyse im Kaninchenblut schnell so konzentrieren, daß es noch in stärkster Verdünnung, etwa tausendfacher, die roten Blutkörperchen des Hammels im Reagenzglasversuch zur Auflösung bringt. Die Hämolyse wirken dann spezifisch, d. h. ihre Wirkung erstreckt sich bei stärkeren Verdünnungen des Blutserums nur auf eine bestimmte Blutart, in unserem Beispiel auf Hammelblut.

Die bakterien- und blutaufflösende Wirkung des normalen und noch mehr des vorbehandelten Serums ist in der praktischen Bewertung der Immunitätsforschung von großer Wichtigkeit geworden. Die Wassermannsche Reaktion, die aus dem Blut die Diagnose der Syphilis zu stellen ermöglicht, gründet sich auf diesen Ergebnisse. Wie erwähnt schon vorher, daß die Bacteriolysine des Blutserums nur bei Anwesenheit eines bestimmten Ergänzungstoffes, des Komplementes, ihre Wirkung ausüben vermögen. Genau so verhalten sich die Hämolyse; auch sie müssen erst durch ein Komplement aktiviert, d. h. zur Tätigkeit veranlaßt werden. Solche Komplemente finden sich in jedem normalen Blutserum, gehen allerdings schon durch geringe Schädigungen zugrunde, viel eher als die auch im Serum gelösten Bacteriolysine oder Hämolyse. Das Prinzip der Wassermannschen Reaktion ist folgendes: Im Blut des an Syphilis Erkrankten finden sich, wenn auch viele Jahre eilt der Injektion vergangen sind, bestimmte Schutzstoffe. Auch diese Antikörper brauchen zu ihrer Wirkung Komplement und verhindern daher in einer

Ein Riesenhotel in New York

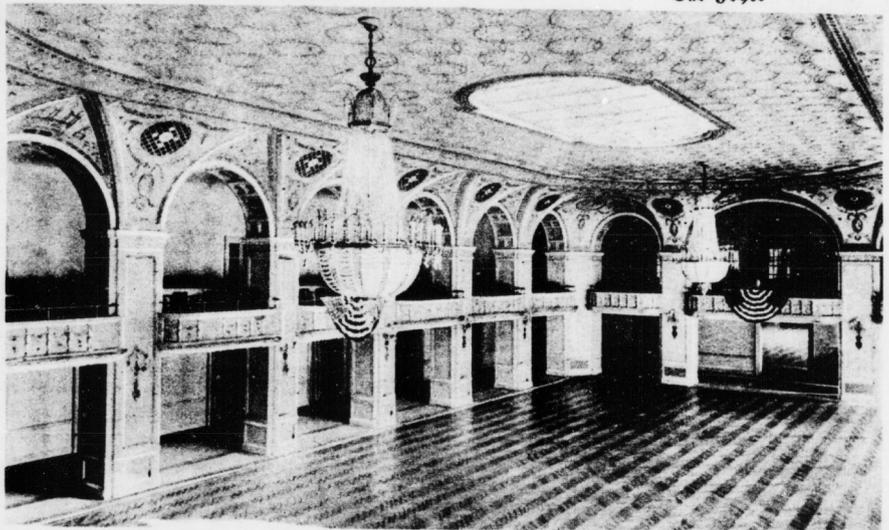
Berliner Bild-Bericht



Der Bibliothekraum



Das Foyer



Der Ballsaal

geeigneten Versuchsanordnung die Auflösung der Blutkörperchen eines beliebigen Tieres, etwa des Hammels, durch das entsprechend vorbehandelte hämolytische Kaninchen Serum; denn auch die Hämolyse treten nur in Tätigkeit bei der Anwesenheit von Komplementstoffen. Diese werden aber durch die Antikörper der Syphilis festgehalten, die sich im Blutserum des daran Erkrankten finden, und können infolgedessen ihren Einfluß nicht auf die Auflösung der dazu bestimmten roten Blutkörperchen ausdehnen; es tritt infolgedessen eine Hemmung der blutauffösenden Wirkung ein.

Eine gewisse Menge roter Blutkörperchen mit dem zu ihrer Auflösung erforderlichen Blutserum bezeichnet man als ein hämolytisches System. Es dient vorwiegend diagnostischen Zwecken beim Nachweis von Infektionskrankheiten und ist deshalb von großer Bedeutung, weil es eine bestimmte Diagnose zu stellen gestattet, auch wenn die Erreger der Krankheit längst nicht mehr nachzuweisen sind. Das Serum eines Syphiliskranken hindert aus den schon angegebenen Gründen die Auflösung der roten Blutkörperchen in einem hämolytischen System, es belegt das Komplement mit Beschlag, während der Zusatz normalen

Blutserums eine solche Hemmung nicht veranlaßt. Denn im Serum des Gesunden finden sich keine typischen Antikörper, die Komplement zu binden vermögen und bei Benutzung eines hämolytischen Systems die Auflösung der Blutkörperchen hemmen. Die Wassermannsche Reaktion gehört heute zu den wichtigsten diagnostischen Hilfsmitteln; sie wird in allen Ländern benutzt und ist ein Beweis für den großen praktischen Nutzen, den die moderne Immunitätsforschung der Heilkunde bisher schon gebracht hat.

Wir wollen diese Uebersicht nicht schließen, ohne eine Erwähnung erwähnt zu haben, die in den letzten Jahren die Immunitätsforschung sehr lebhaft beschäftigt hat. Das ist die Anaphylaxie, d. h. Ueberempfindlichkeit des zum Zwecke der Immunität geimpften Organismus. Statt Immunität, d. h. Unermpfindlichkeit, tritt unter gewissen Umständen, die in neuerer Zeit namentlich von Friedberger eingehend studiert sind, Ueberempfindlichkeit ein. Der Zustand macht sich in der Weise geltend, daß der Wirkorganismus auf die Einverleibung des Serums, das ihm Immunität bringen soll, bald danach mit sehr lebhaften Krankheitserscheinungen reagiert. Die Ueberempfindlichkeit tritt besonders deutlich bei Wiederholungen der Einspritzungen des selben Serums oder derselben Eiweißart innerhalb kurzer Zeit hervor. Man erklärt heute die Anaphylaxie auf Grund einer großen Reihe chemisch-physiologischer Untersuchungen als die Folge einer Eiweißverdauung, die aber nicht im Darmkanal, sondern im Blute stattfindet. Das artfremde Eiweiß, das dem Organismus mit der Seruminjektion eingespritzt ist, wird im Blute abgebaut und läßt dabei giftige Spaltprodukte entstehen, die bestimmte Krankheitserscheinungen hervorrufen können.

Eine bekannte anaphylaktische Erscheinung ist die Serumkrankheit. Die Diphtherieschutzstoffe werden durch Vorbehandlung von Pferden gewonnen, sie sind also in Pferdeblut gelöst, einer dem menschlichen Organismus fremden Eiweißart; bei ihrem Abbau im menschlichen Organismus entstehen um so mehr schädliche Spaltprodukte, je mehr Pferdeblut eingespritzt wurde. Aus dieser Erkenntnis heraus hat man jetzt möglichst hochwertige Sera hergestellt.

Dr. G. Wolf

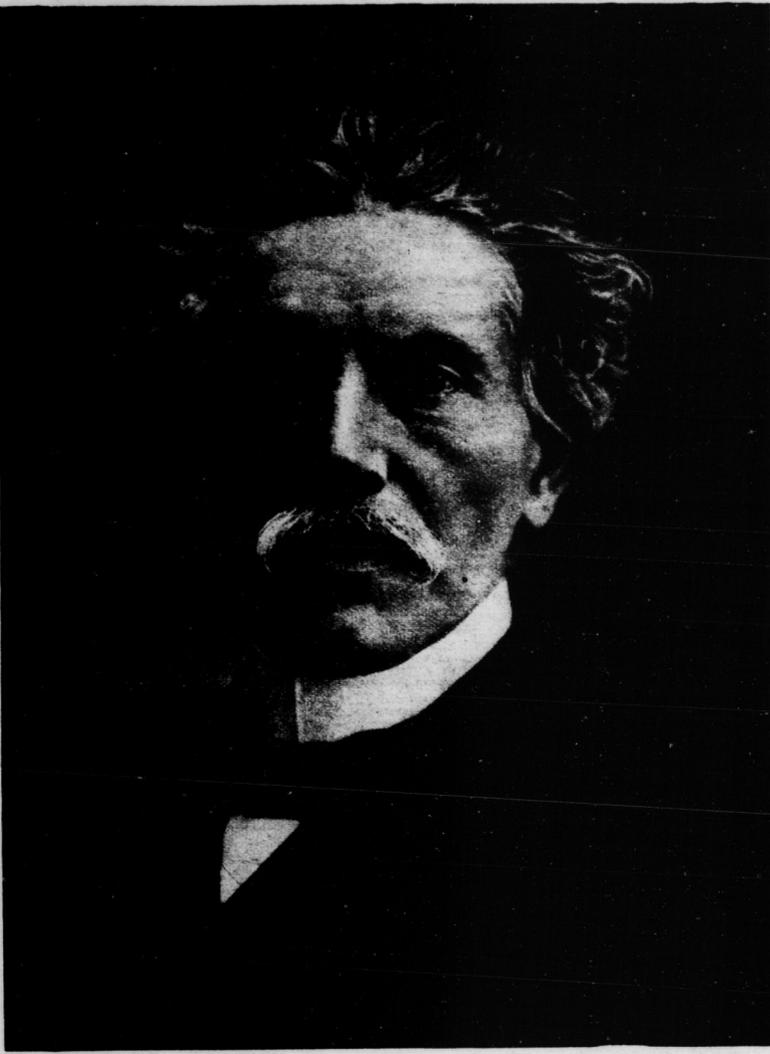


Zum Zusammenbruch der Wrangel-Armee: Straßenbild in Sewastopol Phot. G. Haeckel



Eichendorffs Persönlichkeit.

Der in feinsten Naturstimmungen schwebende Lyriker, der zu den begnadetsten Dichtern der Zeitgenossen als ein kräftiger, statlicher, jedoch schlan gebauter Mann mittlerer Größe geschildert. Seine Haltung hatte etwas Straffes, durch körperliche Übungen, namentlich durch Wanderungen Gesäßtes. Eine starke Willenskraft ging von seinen Gesichtszügen aus. Die hochgewölbte Stirn verriet auch demjenigen, dem der Dichter sonst verständig unbekannt war, den Denker. Seine blauen Augen blinzelten ernst, aber treu und gültig. Seine schmale Lippen sprachen von großer Energie. In seiner Stimme klangen Wohlwollen und Milde. Einfach und würdevoll waren bei ihm Bewegung und Rede. Im Gespräch wirkte er lebhaft, geistreich und anregend. Herzlichkeit und Gemütlichkeit im engeren Kreise liebte er über alles. Sein ganzes Wesen atmete Frische und Ursprünglichkeit. Ein reiches Wissen, verbunden mit einer nur selten aus dem Gleichgewicht gebrachten guten Laune, machten die Art seiner ganzen Persönlichkeit stets überaus anziehend. Lieber seine persönlichen Angelegenheiten — auch über seine karrierefürsorglichen — sprach er nur ungern und so wenig wie möglich. Das Kleinmenschliche zog ihn in hervorragender Weise an. Je natürlicher sich einer gab, desto lieber war er ihm. Alle Formalitäten waren ihm in tiefer Seele zuwider. d.



Robert Geidel

der bekannte Proletarietdichter und geschätzte Sozialpädagoge vollendete am 23. November sein 70. Lebensjahr

Die Kohलगewinnung in Sumatra.

Die Kohलगewinnung von Suwah Lunto sind eine Art niederländisches Sibirie. Der Betrieb wird durch eingeborene Sträflinge aufrechterhalten, die dort in Ketten arbeiten müssen. Durch einen eisernen Ring, der um den Hals getragen wird, sind diejenigen besonders gekennzeichnet, die zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden sind. Die Sträflinge sind in großen Schuppen untergebracht und erhalten außer Wohnung und Unterhalt — Reis, Tee, Tabak, Brot — eine Tageslohnung von sieben Cent. Sie arbeiten in zwei Schichten; rund 2000 Sträflinge haben täglich

gegen 500 Tons Kohle zu fördern. Die Kohle wird in mineartigen Gängen — so berichtet Alfred Naef in seinem reich illustrierten Werke „Quer durch Sumatra“ (Berlin und Leipzig. F. Behrs Verlag) — teilweise

abgesprengt, teils mit Hacken losgehauen. Im allgemeinen ist die Anlage recht modern ausgestattet. Die Mächtigkeit der Flöze schwankt zwischen zwei und zehn Metern. Die Kohलगewinner treten oft offen zu Tage. Durch Selbstzündung ins Brennen geratene Flöze sollen häufiger vorkommen. Die Formenbildung des Gebirges, in dem diese Kohle gefunden wird, ist eine reizende.

Die Käferbombe.

Um die Erhaltung der Art zu sichern, hat die Natur den verschiedenen kleineren Tieren die merkwürdigsten Waffen verliehen. So wissen wir, daß viele Insekten vor dem Gefressenwerden dadurch geschützt sind, daß sie Drüsen mit einem elastisch riechenden oder schmedenden Sekret besitzen. Einige Tausendfüßerarten produzieren sogar Blausäure. Bei manchen Deutschfledern beobachtet man am Hüftgelenk eine Oeffnung, aus der die Tiere, wenn sie bedroht werden, dem Angreifer einen kräftigen Strahl ihres Blutes entgegenpressen, das eine für den Feind äußerst widrige Substanz enthält. Bestimmte Käferlarven geben einen Bittermandelgeruch von sich, der wohl auch durch die so giftige Blausäure bedingt ist. Gewisse Laufkäfer haben mit Dentschreden und Mastdarm die unappetitliche Eigenschaft gemein, daß sie zur Verteidigung ihren stinkenden Mageninhalt ausspucken. Eine früher viel bezweifelte, neuerdings aber durch namhafte Naturforscher bestätigte Beobachtung geht dahin, daß die Krötenknecht Mexikos ihren Angreifern Blut entgegenpressen, und zwar aus einer sehr merkwürdigen Körpergegend, nämlich aus dem Augenlid. Auch von Säugtieren sind stinkende Sekrete zur Verteidigung hinreichend bekannt. Das Entschämliche in dieser Hinsicht leistet sich aber der Bombardierkäfer von der Gattung Brachinus. Er spritzt aus seinen Mastdarmdrüsen einen Tropfen, der in der Luft wie eine Bombe explodiert und nach der Explosion den Geruch von salpêtriger Säure hinterläßt. Auf der Haut des Menschen erzeugt die Flüssigkeit Brennen und braune Flecken. Die Verwendung von Säure als Explosivstoff war also schon lange vor dem Weltkrieg im Tierreich bekannt. b.

Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

Die Buchstabenreihe der Tiere
Die Alermann Tiger, Mohr, Taube, Löwe, Nashorn, Schlange, Kolibri, Hund, Dorn, Mistkäfer, Balfisch, Leguane lege man untereinander und schreibe sie solange hin und her, bis eine der schönsten Buchstabenreihen einen allgemeinen Freiertag nennt.

Originelle Wandlung

Einem Menschenhaufen habe ich zwei Zeichen beigelegt. — und er ward zur schlieflichen Kinde, die ich ernte vom Feld!

„Malerisches“

Der Maler braucht das Wort als Bindemittel. — doch in der Kriegsnot machte es sich rar — Nimm ihm die Füße, und zu gleicher Stunde — deut sich des Hochgebirges Kuppe dar.

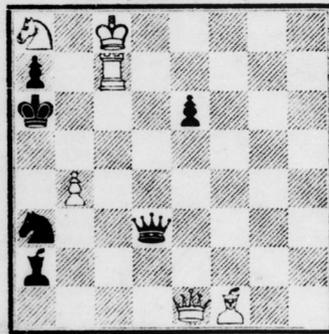
Auflösungen der Rätselaufgaben aus der letzten Nummer
Buchstabenrätsel: Leber, Baude, Felsen, Fasan, Motor, Daho, Wagen — Vulkan. — **Wandel der Zeiten:** Weisheit, Eiszeit. — **Organische Verbindung:** Wein, Wein, Weinheim. — **Reine Korrektur:** Tramp, Topf.

Arbeiter-Schachspieler!

Der Deutsche Arbeiter-Schachbund ist eine Vereinigung von Schachfreunden, welche, auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehend, bestrbt ist, das edle Schachspiel in Arbeiterkreisen zu fördern und zu pflegen. Weil das Schachspiel jeden zum außerordentlichen Nachdenken anreizt, so bildet es ein hervorragendes Mittel zur Schärfung und Ausübung des Geistes. Und in den kommenden schweren Jahren unermesslichen Kampfes braucht jeder Arbeiter scharfen Verstand und Geist. Jedes Mittel sollte dazu recht sein, seinen Reichtum zu erhöhen, und zu diesem Zwecke trägt das edle Schachspiel in nicht geringem Maße bei. Durch Herausgabe einer eigenen Schachzeitung, durch Gründung von Vereinen hat sich die organisierte Arbeiterschaft auch in dieser Beziehung von dem Bürgerum unabhängig gemacht und sich im Deutschen Arbeiter-Schachbund zusammengeschlossen. Sie rufen

allen Schachspielern und Interessenten zu: Schlicht Euch den am Orte befindlichen Arbeiter-Schachclubs an! Wo keine bestehen, gründet solche und wendet Euch zu diesem Zwecke an den Bundesvorsitzenden Alfred Gläuser, Chemnitz, Vahrenstraße 38, welcher in allen diesbezüglichen Fragen zu Auskünften gern bereit ist. Hochmiles: Hand- und Kopfarbeiter, schlicht Euch dem Bund an und helfe unsere Sache fördern.

Schachaufgabe
Gustav Legin, Neuföhlen (Original)



Matt in zwei Zügen

Lösung von Buchmann. 1. e2-a3 Rd6, 2. Dd8+ usw., 1... f6, 2. Dg7+ usw., 1... Rd4, 2. Dd2+ usw. Zugzwang im Wendungsspiel.

Französische Partie

Beispiel im Berliner Arbeiter-Schachklub, Abteilung Lichtentberg am 13. August 1920

Weiß: Sulaiewica	Schwarz: A. Franke
1 e2-e4	e7-e6
2 d2-d4	d7-d5
3 e4x d5	e6x d5
4 Egl-13	Eg8-f6 ¹⁾
5 Efl-43 ²⁾	Ef8-d6
6 0-0	0-0 ¹⁾
7 h2-h3 ³⁾	Ee8-e6
8 Eel-g5	Eb8-d7
9 e2-c3	c7-c6
10 Dd1-c1	Dd8-c7
11 Eb1-d2	Ef6-h5
12 c3-c4	Eh5-h4
13 Ee5xf4	Ee6xf4
14 Dc1-c2	g7-g6
15 c4-c5	Ef4-h6
16 Eal-e1	Ea8-e8
17 b2-b4	b7-b6

¹⁾ Nicht gut ist 4... c5, 5. Ee5+ Ee6, 6. e2-c4! und Weiß kommt in Vorteil.
²⁾ Auch hier steht e2-c4 gut aus, doch stehen wir die zum Ausgleich führenden Züge Le8, Le6, Ee3, Ee6 vor.
³⁾ Der Springer soll zum Angriff nach f4.
⁴⁾ Natürlich der beste Zug, nicht etwa f6, weil Le1 nebst Ee5 mit starkem Angriff.
⁵⁾ Besser war Le5. Der Textzug schwächt den K-Fügel schon in der Eröffnung und gibt dem Schwarzem ein gutes Angriffsspiel.
⁶⁾ Ein grober Fehler; aber auch ohne diese Einlabung war die weiße Partie verloren.
⁷⁾ Weis ist bereits in Verteidigungsvorteiligkeit und möchte gern den Angriffsläufer e6 abtauschen.
Alle Schachsendungen sind zu richten an G. Buchmann, Neuföhlen, Friedelstraße 26

Gute Bilder von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeiterportveranstellungen sind immer willkommen! — Unverlangte Manuskriptsendungen werden nur bei beigefügtem Porto zurück gegeben. Redakteur: V. Löffler, Berlin. — Druck und Verlag: Börsig Kupferdruck o. n. b. p., Berlin SW 68, Lindenstraße 7.

der was Ma geru gang lich Spa Was prof liche wirt Koh stre, trog habc franz gar r ung gutme Teil a bis h trans Wege denbe belad müße verfür Sei d Zwet schließ De Gewe Nam Verio dieles Urbe jegen zu h Schw Leber zufüh Kran Ram Blic ju he durch gewo nische rudy, Wirt das e Hinu die Wie auf ha be so se mit für d Zus vern Gan Belg